

celebrant VIII. Idus Novemb.'¹⁾ 'Urbs regia per XL continuas dies assiduo terraemotu quassata . . . Hunc formidolosum diem Byzantii celebrant VIII. Kal. Octobris'.²⁾ Als Cancellarius Justinians hat Marcellin selbstverständlich etwa in der Zeit von 520 bis 526 in Constantinopel gelebt; dass er die Stadt genau kannte, lehren viele Stellen seiner Chronik, hat er doch, wie bemerkt wurde, eine genaue Beschreibung derselben verfasst. Aus einer Stelle seiner Chronik geht hervor, dass er sich auch schon vor 518 dort aufgehalten hat. Er spricht unter dem Jahre 485³⁾ von der Katholikenverfolgung unter König Hunerich in Afrika und sagt: 'Denique ex hoc fidelium contubernio aliquantos ego religiosissimos viros praecisis linguis, manibus truncatis, apud Byzantium integra voce conspexi loquentes'. Auch in dem bei der zweiten Redaction angehängten Abschnitt von 518 bis 534 kommen einige Stellen vor, welche auf des Chronisten Anwesenheit in Constantinopel schliessen lassen. Er hat wol die Spiele mit angesehen, welche Iustinian als Consul im Jahre 521 im Circus gab, ebenso hat er wol dem Ostergottesdienst des Jahres 524 beigewohnt, welchen der römische Bischof Johannes nach seiner Angabe 'plena voce Romanis precibus' celebrierte.

Dass Marcellin, obgleich er in Constantinopel lebte und für den Osten seiner ausgesprochenen Absicht nach schrieb, sich der lateinischen Sprache in der Chronik bediente, darf nicht auffallen, da den aristokratischen Kreisen Neuoms, welchen Marcellin angehörte, das lateinische geläufiger war, als das französische den deutschen Höfen des vorigen Jahrhunderts. Und da er aus Illyricum stammte, so mochte er überhaupt des lateinischen mächtiger sein, als der griechischen Sprache.

Mit grosser Bescheidenheit nennt Marcellin in der Vorrede sein Werk ein 'rusticum opus', doch bewegt ihn zu dieser Aeusserung nicht etwa, wie den fränkischen Geschichtschreiber Gregor, das Gefühl unzureichender Schulbildung, er kann sich nur nicht mit dem 'miro ingenio' der grossen Kirchenväter Eusebius und Hieronymus messen, deren Werk er fortsetzt. Marcellin hat, wie es sein Rang und seine Stellung mit sich bringt, die volle Bildung damaliger Zeit sich angeeignet. Daher zeigt auch sein Styl den Einfluss der damaligen Rhetorenschulen: namentlich da, wo der Chronist unabhängig von andern Quellen, selbständig erzählt, also zumeist in dem letzten Abschnitt seines Werkes, ist der Ausdruck häufig gesucht, die Schreibart nicht gerade schwülstig, aber doch verwickelt, niemals einfach. Selbstverständlich ist diese 'elegantia styli' in einer Chronik, welche nackte Facten dürftig neben einander stellt, lange nicht so bedeutend, wie in anderen gleichzeitigen

1) c. 297. Ind. X.

2) c. 293. Ind. III.

3) c. 301. Ind. VII.